

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

26.3.1856 (No. 143)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großhändlerische Allgemeine Anzeigebrett zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 1 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebrett abgegeben.

N<sup>o</sup> 143.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren für die Karlsruher Zeitung: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Mittwoch, 26. März.

1856.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz Bestellungen an.

Für Frankreich abonnirt man bei Hrn. G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (cité Bergère) zu Paris.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

\*\* Aus Paris, 20. März, schreibt man der „Times“: „Der Frieden ist so gewiß, daß die Leute nur das Datum seiner amtlichen Verkündigung besprechen. Man erwartet nicht, daß die Subcommission, welche zur Ordnung der für einen Kongreß nicht genug wichtigen Details eingesetzt ist, sehr viel Arbeit übrig haben wird, und glaubt daher, die Welt werde sehr bald nach Osnern erfahren, daß der Krieg aus sei. Einige erwarten Dies am 27. März. Die Friedensproklamation braucht jedoch wegen der Verhandlungen der Subcommission keinen Aufschub zu leiden, und ist man einmal über die Hauptpunkte einig, so kann die Unterzeichnung des Vertrags sofort erfolgen. Die preussischen Bevollmächtigten haben sich schon zweimal bei der Konferenz eingefunden, fanden einen artigen Empfang, und ihr Verhalten gab, wie es scheint, keinen Grund zu Besorgnissen. Ihre Stellung muß unter allen Umständen eine ziemlich unbehagliche gewesen sein; aber sie traten mit entsprechender Zurückhaltung auf, und machten, wie man mich versichert, keine Opposition und keinerlei Schwierigkeiten. Rußland hat, ungeachtet einiger gelegentlichen Zierereien, die ohne Zweifel nur den Werth seiner Gunstbezeugungen erhöhen sollten, zuletzt Alles zugestanden, was man verlangte — Neutralisation, Nicolajeff, Fürstenthümer, und Grenzberichtigung; man sollte glauben, es bedauert nur, daß man nicht mehr will (?). So wenigstens behauptet Jena. Trotzdem, daß Graf Drloff mit so guter Miene den Allirten nachgibt, fehlt es doch dann und wann keineswegs an schneidenden, glatt, aber scharf geschliffenen Anspielungen auf Oesterreich. Der Territorialpunkt war ein heikliches Thema, besonders für Oesterreich, und bei aller Feinheit konnte sich Graf Buol nicht gewisser diplomatischer Belehrungen enthalten, die gar nicht nach dem Geschmack des russischen Bevollmächtigten waren. Er deutete an, Rußland habe nicht die Erfahrung Oesterreichs, und mit stolzer Demuth gab der Andere zu, daß Rußland im Punkt der Gebietsabtretungen sehr wenig Uebung besitze; desto mehr habe Oesterreich. Gegen Graf Buol persönlich hat Niemand Etwas, und er soll eine gründliche Kenntniß aller möglichen Verträge und des Völkerrechts überhaupt an Tag legen. Aber man sieht leicht, daß Alle die Regierung, welche er vertritt, mit Mißtrauen betrachten. Preußen sieht sie scheel an, und Oesterreich, wiederum, betrachtet seinen Nebenbuhler mit ungeschwächter Abneigung und lebhaftem Argwohn, und ist noch immer unruhig bei dem Gedanken, daß Etwas wie liberale Institutionen in den Fürstenthümern aufkommen könnte. Der Frieden kommt ohne Zweifel zu Stande, aber ob im Sinne des Wörtchens, das einem Bevollmächtigten zugeschrieben wird — *une paix, et non la paix* — muß die Zeit lehren. Ob die Männer, die zur Erörterung und Unterzeichnung des Friedens hier versammelt waren, voll Liebe zu einander heimkehren werden, ist auch die Frage. Wie das Gerücht geht, sucht Preußen die während des Krieges verschätzte Gunst Englands zurückzugewinnen. Was daran wahr ist, weiß ich nicht; aber seine Abneigung, vielleicht auch seine Furcht

vor Oesterreich mag es jetzt, da ihm Rußland wenig helfen kann, antreiben, wieder um die Gunst des ehemaligen Freundes zu werben.“

\* Paris, 23. März. Man thut wohl daran, wenn man die zahllosen Anekdoten und Gerüchte, die von Neuigkeitsjägern der auswärtigen Presse über die Vorgänge in dem Kongresse, sowie über das Benehmen der Mitglieder desselben verbreitet werden, mit aller Vorsicht aufnimmt. Eines aber verdient bemerkt zu werden, weil es in vielfachen Versionen allenthalben wiederkehrt: Dies nämlich, daß Oesterreich nachgerade allen Grund habe, sich weder von der Stimmung Rußlands, noch der Westmächte sehr befriedigt zu fühlen. Die Unzufriedenheit der einen kriegsführenden Partei darüber, daß Oesterreich ihr am meisten wehe that, und der andern, daß es nicht genug that, soll mehr und mehr zum Vorschein gekommen sein. Gleichzeitig spricht man allgemein von einer immer enger werdenden freundschaftlichen Beziehung zwischen Frankreich und Rußland, zu deren Anbahnung Graf Drloff ganz der rechte Mann sein soll. Jedemfalls erfreut er sich der ganz besondern Zuverlässigkeit des Kaisers Napoleon und der französischen Staatsmänner; bei der Pariser Bevölkerung ist er ohnehin das populärste Mitglied des Kongresses. Es kann nicht wundern, daß man an alle diese Dinge weitgehende Vermuthungen für die Zukunft knüpft.

\* Paris, 24. März. Die Osterfeiertage haben das Friedenswerk nicht gebracht; doch wird, wie man überzeugt ist, die östliche Zeit nicht vorübergehen, ohne die ersehnte Proklamation zu bringen. Kein Zweifel auch, daß das Friedenswerk der Bevollmächtigten im Publikum mit Freude und Befriedigung aufgenommen werden wird. Die Bevollmächtigten selbst aber sollen, wie man sagt, mit ihrem Werke weniger zufrieden sein. In der gegebenen Wahl zwischen Krieg und Frieden konnten sie nur den letztern wählen; aber Oesterreich ist faktisch unzufrieden, England ist es auch; Sardinien und die Türkei sind es, alle aus verschiedenen Gründen, nicht weniger, und Rußland wird wohl auch nicht ganz befriedigt sein.

## Aus dem Norden.

\* Berlin, 24. März. (Tel. Dep.) Wie aus Warschau berichtet wird, hat der Fürst Gortschakoff in der vorigen Woche von Seiten der russischen Regierung den Auftrag erhalten, Nachweisungen über die katholischen Zustände in Polen nach St. Petersburg zur Würdigung der auf das Episkopat bezüglichen Vorschläge einzusenden.

## Krimm.

\* Konstantinopel, 13. März. Das hiesige „Journal“ schreibt: Die Berichte aus der Krimm reichen bis zum 8. Der einzige Vortheil, den man aus dem Waffenstillstande ziehen kann, ist der, den südlichen Theil Sebastopols, welcher dem direkten Feuer der Russen ausgesetzt war, ungestört und ungestraft zu besuchen. Besonders die Quais und die Nordseite des Malakoff sind der Zielpunkt dieser Ausflüge, die jedoch nicht so häufig sind, als man denken wird; denn der Anblick Sebastopols ist so einförmig geworden, daß es nicht der Mühe lohnt, sich seinetwegen dem schlechten Wetter und den Unannehmlichkeiten bodenloser Wege auszusetzen. Am 6. März wurden die großen Kasernen der Karabelnaja gesprengt. Die Arbeiten waren den englischen Mineuren anvertraut gewesen und gelangen vollständig. Die Franzosen sind jetzt mit Zerstörung der Ueberreste der krenelirten Umschließungsmauern Sebastopols beschäftigt.

Obwohl der Waffenstillstand den offiziellen Besprechungen

und Zusammenkünften nicht günstig ist, so gab er bereits mehrere Male zu offiziellen Unterhaltungen Anlaß. General Lüders kam wiederholt auf das neutrale Gebiet, und es fand zwischen beiden Armeen häufiger Depeschenwechsel statt.

Man ist im Lager allgemein der Ansicht, daß die Krimm in jedem Falle, die Kongreßverhandlungen mögen Frieden oder Krieg bringen, geräumt werden wird. In letztem Falle würde der Kriegsschauplatz verlegt werden. Der sorgfältigsten Behandlung ist es gelungen, dem Ueberhandnehmen der Epidemie, welche die französische Krimmarmee dezimirte, Einhalt zu thun und eine merkbare Besserung des Gesundheitszustandes herbeizuführen. — Aus Balaklava wird dem türkischen Blatte berichtet, daß man dort für den 10. ein großes Wett-schießen unter den besten Schützen der englischen Armee vorbereitete. Jedes Regiment wird seine Vertreter schicken und an die Sieger sollen viele Preise vertheilt werden. Neuere Nachrichten zufolge war die Kälte in der Krimm außerordentlich geworden und ein tiefer Schnee bedeckte die Lager. Die Zuaven und Jäger sollen in kurzem eingeschifft werden, um nach Algier zurückzukehren.

### Deutschland.

**Konstanz, 22. März. (R. 3.)** In der ersten Quartals-sitzung des Schwurgerichts des Seckreises kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

Mittwoch, 26. März, die Anklage gegen Karl Oberle von Bültingen, wegen Meineids;

Donnerstag, 27. März, die Anklage gegen Joh. G. Hansmann von Thuningen, wegen gefährlichen Diebstahls;

Freitag, 28. März, die Anklage gegen Fr. Sauter von Bültingen, wegen Unzucht mit Kindern;

Samstag, 29. März, die Anklage gegen Fidel Moll von Stockach und Simon Reutebuch von Schwandorf, wegen gefährlichen Diebstahls.

**Aus der Pfalz, 21. März. (Pf. 3tg.)** Nach der jüngsten Zählung ist die Bevölkerung unserer Provinz seit dem Jahr 1852 von 596,000 auf 574,000 gesunken, hat daher um 22,000 Seelen abgenommen.

**Aus Holstein, 19. März. (Köln. 3tg.)** Eine Ministerialbekanntmachung für Schleswig ordnet die Herabsetzung des Gendarmenkorps von 200 auf 150 Mann, und die Verminderung um 4 Offizierschargen an. — Das Gesetz, betreffend das Verfahren für die beim holstein-lauenburgischen Ober-appellationsgerichte anzubringende Ministeranklage des Ministers ad interim für Holstein und Lauenburg, ist nun veröffentlicht worden, und damit zugleich der diesen Entwurf empfehlende Bericht des Ministeriums für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg, worin es heißt, daß der Minister „die feste Absicht habe, dem Prozeßgange durch formelle Einreden keinerlei Schwierigkeiten zu machen etc.“ — Infolge von Helgoland hier eingetroffener Nachrichten befinden sich daselbst zur Zeit noch 130 Legionäre. Das Zustromen von Kriegslustigen dauert fort, namentlich bringt solche das englische Kriegsschiff Prometheus, welches allwöchentlich nach Glückstadt fährt.

\* **Berlin, 24. März.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Handelsministers an den Präsidenten der Börse, wodurch eine ältere, die Beschränkung des Verkehrs mit gewissen Kategorien fremder Werthpapiere betreffende Verordnung wieder in Erinnerung gebracht wird. — Graf Moustier hat die Weisung von Paris erhalten, dem Könige die Geburt des kaiserl. Prinzen anzuzeigen. Hr. Forth-Mouen reist in gleichem Betreff mit einem Handschreiben des Kaisers Napoleon nach Wien.

**Wien, 20. März.** Die „Wien. 3tg.“ theilt im nichtamtlichen Theile mehrere Stellen aus einem Aufschreiben des Erzbischofs von Wien an die Lavanter Diözese mit, in welchem mehrere Sätze, die aufs dringendste zu einem angemessenen Verhalten den weltlichen Behörden gegenüber mahnen, mit gesperrter Schrift hervorgehoben sind. Es heißt darin u. A.: „Lasset uns weniger reden und um so mehr thun zum Wohl der Kirche und des Staates. . . Ich glaube, euch vorerst auf den Geist aufmerksam machen zu sollen, in dem das Konkordat zwischen den beiden höchsten Autoritäten unter dem Beistande Gottes abgeschlossen wurde, in welchem Geiste dieses Gesetz auch durchgeführt und beobachtet werden soll, auf daß es den Völkern Oesterreichs zum Segen werde. Dieser Geist ist ein Geist des

gegenseitigen Vertrauens, des liebevollen Entgegenkommens, und der gegenseitigen Unterstützung von Seite der geistlichen und weltlichen Macht. In diesem Geiste das Amt zu handhaben, sind die landesfürstlichen Behörden angewiesen; im gleichen Geiste zu wirken, fordere ich Euch, theuerste Mitarbeiter, auf. Jedes unzeitige Mißtrauen ist einer ätzenden Säure gleich, die den guten Erfolg unserer noch so wohlgemeinten Bemühungen schon im Ursprunge verkümmert und zerstört. Ein aufrichtiges gegenseitiges Vertrauen ist der Wunsch unseres heiligen Vaters, ist der entscheidende Wille unseres hochherzigen Kaisers und soll die Grundfeste unseres künftigen amtlichen Benehmens sein. — Mit der größern Freiheit der Kirche sind unsere Pflichten nicht geringer, ist unsere Verantwortung nur um so größer geworden etc.

**Wien, 20. März. (W. Sttsanz.)** Unsere Kreditanstalt dürfte nun mit nächstem eine erhöhte Thätigkeit entfalten, und besonders in industrieller Beziehung praktisch in die verschiedenen Erwerbszweige eingreifen, welche bisher wegen Mangels an hinreichendem Kapital und Kredit sich nicht entwickeln konnten. Bekanntlich hat der Verwaltungsrath sich bisher nicht über die zunächst zu ergreifenden Projekte, welche ihm Seitens verschiedener Privatunternehmen vorliegen, einigen können, da die Verantwortlichkeit für die Ausführung den zukünftigen Direktoren zufallen mußte. Daß die Wahl dieser Herren so lange Zeit hinausgeschoben, und nachdem sie getroffen war, höheren Orts nicht sofort anerkannt worden, Dies mag wohl in geschäftlichen Kreisen befremdet haben. Nun ist endlich die Wahl des Hrn. Richter aus Prag als erster Direktor und des Hrn. Schiff aus Hamburg als zweiter Direktor Seitens der Staatsverwaltung genehmigt, hingegen der Posten des dritten Direktors, welcher Hrn. Bauer, Administrator der Escompteanstalt, zugebach war, bis auf Weiteres offen gelassen. Man will nämlich diese Stelle erst dann definitiv besetzen, wenn sich durch die Praxis eine besonders taugliche Kapazität hervorgethan haben wird, welcher dann diese Stellung eines dritten Direktors zufallen würde.

### Frankreich.

**X Straßburg, 24. März.** Man wird nicht überrascht sein, wenn in den nächsten Tagen der Friede definitiv verkündet wird, da bereits Alles darauf hindeutet, daß dieses so sehnlichst erwartete Ereigniß ehestens eintreten muß. Am Ende dieser Woche werden Artillerieabtheilungen dahier eintreffen, welche direkt aus der Krimm kommen. Alle Truppen im südöstlichen Frankreich, welche bestimmt waren, nach dem Oriente abzugehen, haben schon Befehl erhalten, in ihren Garnisonen zu verbleiben. Die Dank-Gottesdienste, welche gestern wegen der glücklichen Entbindung der Kaiserin abgehalten wurden, hatten in allen Kirchen viele Andächtige versammelt. Es zeigt sich überhaupt mit jedem Tage eine größere Theilnahme für das kaiserliche Haus. Es wurden gestern auch den Armen Gaben an Geld und Brod vertheilt, indem der Kaiser 5000 Fr. dazu bestimmt, und die hiesige Stadt noch einen Beitrag hinzufügte. Große Festlichkeiten werden bei Gelegenheit der Taufe des kaiserlichen Prinzen stattfinden. Abordnungen aus allen Städten werden denselben bewohnen. Nächsten Mittwoch Abend findet ein großes Konzert zu Gunsten unseres Conservatoriums statt. Diese musikalische Unterhaltung verspricht wohl eine der großartigsten zu werden, welche bei uns seit Jahren organisiert wurden. In der ersten Abtheilung kommt die Pastoralsymphonie von Beethoven zur Aufführung, sowie denn überhaupt nur klassische Meisterwerke gespielt werden, und zwar von Kunstjüngern echten Schrots und Korns. Das Konzert wird von dem ausgezeichneten Kapellmeister Has-selmann geleitet. Ueber die künftige Direktion unseres Theaters ist noch Nichts entschieden. Man weiß bis heute noch nicht, in welche Hände es übergeht. Die Subvention, welche vermöge der Apfel'schen Stiftung geleistet wird, ist beträchtlich; allein die Anforderungen sind ebenfalls sehr stark. In dem ablaufenden Theaterjahre ist der Zuschuß, welchen die Stadtkasse neben den Stiftungsgeldern leisten muß, sehr beträchtlich.

† **Paris, 24. März.** Wegen des gestrigen Osterfeiertags ist heute keines der Pariser Journale erschienen. — Das Tedeum für die glückliche Entbindung der Kaiserin hatte gestern in der Notre-Dame-Kirche in Gegenwart aller in Paris anwesenden Notabilitäten und unter unbeschreiblichem Volksandrang statt. In der zur Kathedrale führenden Straße bildeten Abtheilungen der Garde und Linie zu Pferd und zu Fuß Spalier. — Auch die übrigen Kirchen von Paris waren wäh-

rend des ganzen gestrigen Tages außerordentlich stark besucht; nicht weniger aber auch alle öffentlichen Spaziergänge. In die elyseischen Felder und das Boulogner Gehölz hatte das prachtwolle Wetter eine solche Menschenmenge gelockt, daß man kaum vorwärts kommen konnte, und auf der berühmten Pfefferkuchen-Messe war das Gedränge so enorm, daß man nur mit Mühe zu den Buden zu gelangen vermochte. — Der Kaiser hat heute keinen Ministerrath gehalten, jedoch zahlreiche Audienzen erteilt. — Börse. Die Kurse waren bei Eröffnung fest; indessen machte das Steigen keine Fortschritte, da die Spekulation zaudert, in Erwartung der offiziellen Ankündigung des Friedens, welcher eine Verminderung des stehenden Heeres folgen wird. Die 3proz. Rente hatte Samstags zu 72.60 geschlossen und stieg heute auf 72.75 bis 80.

### Belgien.

Brüssel, 21. März. (Köln. Ztg.) Der von der Regierung in der Sitzung vom 6. März den Kammern vorgelegte Gesetzesentwurf begründet eine gänzliche Prinzipänderung unseres kommerziellen Regimes, da er das System der Differentialzölle, die zu Gunsten unserer Handelsmarine und zur Erleichterung von Handelsverträgen 1844 eingeführt worden waren, gänzlich aufhebt. Die für Kaffee, Rohzucker, Tabak, Reis, und Früchte noch bestehenden Differentialzölle werden laut diesem Entwurfe durch eine gleichförmige Tare ersetzt, wie z. B. für Zucker per 100 Kilogr. 11 Fr., ungeschälten Reis per 100 Kilogr. 1 Fr., Rohzucker per 100 Kilogr. 1 Fr., Tabak in Blättern oder Ballen per 100 Kilogr. 11 Fr. 20. Der Art. I. des Gesetzesentwurfs gewährt einer Masse Artikel freie Einfuhr, wie z. B. Häuten, Potasche, allen Arten Horn, dem Rohzinn, Theer, Indigo, rohen Blei, Marmor 2c.

### Nordamerika.

\* New-York, 9. März. Vom „Pacific“ noch immer nicht die geringste Spur, und in der Politik nichts Entscheidendes. Die demokratische Konvention des Staates Pennsylvanien hat den bisherigen Gesandten am Hofe von St. James, Mr. Buchanan, zu ihrem Präsidentschaftskandidaten gewählt. — Ueber die Beziehung zu England nichts Neues. Man hofft auf eine Ausgleichung. — In Boa-Vista ist eine amerikanische Brigg von 200 Tonnen, die vollständig für den Sklavenhandel ausgerüstet war, zerstört worden. — Ueber Einwanderung in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1855 liegen die offiziellen Ausweise des Staatsdepartements, datirt vom 19. Februar, vor. Es waren im Ganzen angekommen 230,476 Personen (darunter 29,599 Reisende aus den Vereinigten Staaten selbst). Die größte Zahl von Einwanderern lieferte wieder Deutschland; nach dem offiziellen Ausweise: 66,219, worunter 5609 Personen aus Preußen. Zunächst kommen Irland mit 49,627; England mit 38,871; Frankreich mit 6044; Schottland mit 5277; die Schweiz mit 4433; Holland mit 2588; Italien mit 1024; Belgien mit 1506, — wobei jedoch zu bemerken, daß bloße Reisende von eigentlichen Einwanderern in diesen Tabellen nicht gesondert sind.

### Vermischte Nachrichten.

— Zum Streit über den „Fechter von Ravenna“ enthält die „Allg. Ztg.“ wieder einige Auktionsstücke. In einer Nachweisung aus Wien, 16. März, wird gesagt, daß nach dem Einlaufbuch des Hofburgtheaters das Manuskript des „Fechters von Ravenna“ am 23. Jan. 1854 bei der Direktion des Hofburgtheaters eingegangen sei. Die Aufschrift, ohne Datum und Unterschrift, gab als Adresse an: F. Wilhelm. Dresden. poste restante. Im Sommer 1854 seien die Rollen ausgetheilt und Anfangs September Leseprobe davon gehalten worden. In den ersten Tagen des Septembers sei der vom 28. Aug. 1854 datirte Brief von Franz Bacherl eingegangen, adressirt an Dr. Laube. Aus diesen Daten gehe die Unmöglichkeit hervor, daß die dem Briefe Bacherl's angeschlossenen „Echerusker in Rom“ Einfluß ausgeübt haben könnten auf den „Fechter von Ravenna“. — In einem zweiten Schreiben in der „Allg. Ztg.“ aus München, 19. März, unterzeichnet Dr. v. Schorn, behauptet dieser, das Paket von Bacherl sei schon Anfangs des Jahres 1854 abgegangen, und im Juli habe er, nachdem die Manuskripte Monate lang in Wien gelegen, um Rücksendung gebeten. Im Postbuch zu Starnberg sei ein Brief vom 17. Juli eingetragen. Auch bestätigten im Postbureau liegende Briefe von Bacherl vom 25. Mai 1854 und vom 23. Aug. 1854, daß Bacherl dort nachgefragt, ob keine Antwort des Hrn. Laube aus Wien eingetroffen sei. Ein Hr. v. Kurwed, königl. Wirklicher Rath in München, bezeugt, daß Bacherl ihm

schon 1853 sein Stück: „Die Echerusker in Rom“, vorgelesen habe. Dasselbe bezeugt ein Hr. Rauchenberger. Ferner behauptet Hr. D. v. Schorn, wer beide Manuskripte, die des „Fechter“ und die der „Echerusker“, gelesen, könne unmöglich glauben, daß eines ohne das andere entstanden sei.

— Wien, 21. März. Im hiesigen Josephstädter Theater wird Werther's „Esser“ zur Aufführung vorbereitet, während im Carl-Theater Bacherl's „Echerusker in Rom“ zur Darstellung kommen sollen.

F. Mannheim, 22. März. (Dito Müller's Frankfurter Museum.) Wenn wir auf die ungeheuren Erfolge hinblicken, mit welchen die Feuilletonliteratur in Frankreich und England gewirkt hat und noch wirkt, wundern wir uns immer, daß nicht auch in Deutschland die hervorragenden Dichter ihre Erzeugnisse zuerst in irgend einem Blatte für einen Kreis von Lesern fruchtbringend verwenden, bevor sie ihre Werke durch den Buchhandel zur Quelle eines immerhin spärlichen Ehrensoldes machen. Oder hätten wir keine Namen, die einem Jules Janin und Eugen Sue, einem Boz Dickens an die Seite zu stellen wären? Was wir bisher in diesen Blättern über die Bibliothek deutscher Originalromane von Zeit zu Zeit zu berichten Gelegenheit hatten, gibt, dächten wir, hierüber genügende Antwort. Um so mehr freut es uns, gerade von dieser Seite her Gelegenheit zu der Erwähnung einer Zeitschrift zu haben, welche ganz trefflich unserm Wunsche gerecht zu werden scheint. Wir meinen das „Frankfurter Museum“, eine „ästhetische Wochenschrift“, herausgegeben von unserm ehemaligen Mitbürger Dito Müller.

Soll in dieser Zeitschrift, welche im letzten Quartale des vorigen Jahres in's Leben trat, auch den lokalen Interessen Frankfurts Rechnung getragen werden, so ist doch der Wirkungskreis derselben ein viel weiterer durch den ausgesprochenen Zweck, dem deutschen Publikum überhaupt eine gediegene poetische Unterhaltungsektüre in der Form der guten Novelle, der anziehenden Erzählung, und des musterartigen Gedichts zu geben. Schon der Name des Redakteurs erregt die begründete Hoffnung, daß hier den Lesern nur gute Speise geboten werde, wie wir sie von ihm, von seinem Mitarbeiter an der Bibliothek deutscher Originalromane zu erhalten gewöhnt sind. Allein es sei uns gestattet, den Lesern dieser Blätter durch Aufzählung Dessen, was in dem ersten Quartale die Zeitschrift wirklich geleistet hat, zu zeigen, daß jene Hoffnung allwege in Erfüllung gegangen sei.

Die vor uns liegenden Blätter zerfallen in je zwei Abtheilungen, größere Aufsätze und Feuilleton. Letzteres bringt in kurzen Notizen eine große Mannichfaltigkeit und Fülle kleinerer Züge, die alle dazu beitragen, das Bild der geistigen Gegenwart und Vergangenheit auszumalen. Schriftsteller, künstlerische, wissenschaftliche Vereine und Werke ziehen im bunten Durcheinander eines Kaleidostops an uns vorüber; die gefällige, leichte Darstellung macht, daß keines uns gleichgiltig oder mißmuthig werden läßt. Im Theile der größeren Aufsätze hat, um von Andern zu schweigen, Dito Müller in „Kaiser und Stadtschultheiß“, eine Frankfurter Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert, Detailschilderungen jener gewöhnlich als unpoetisch verurtheilten Zeit mit einem Reize gegeben, welcher uns immer mit Ungeduld auf das Ende der Worte warten ließ, das ein neues Blatt uns brachte. Der Faden der Erzählung, welcher jene Schilderungen angehört, gibt uns ein „Bürgerlich und Romantisch“ der anziehendsten Art. Wir glauben kaum noch hinzusetzen zu dürfen, daß der ganze Jahrgang von 52 Bogen in Zeitungsformat auf nicht mehr als 5 fl. zu stehen komme, um zu zeigen, daß nicht nur in Museen und Bibliotheken, sondern auch in bürgerlichen Häusern die Zeitschrift ohne Opfer Leser in der Anzahl finden könne, welche wir ihr von Herzen wünschen.

Karlsruher Wochenschau. Mittwoch, 26. März: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung. Delgemälde: Medea im Augenblicke vor der Ermordung ihrer Kinder, von Hofmaler Grund in Baden; die Verkörperung Christi, von Fräulein Benzingen. Kupferstiche: Bourbonnais, gemalt von Chacaton, gestochen von Damour; Auvergne, gemalt von Marisbat, gestochen von Damour. Radirungen: 147 Blatt niederländische Radirungen. (Kataloge der Gemäldesammlung, Vasensammlung, und Mithras sind bei dem Galleriedienere zu haben.) Groß. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlaßkarten, welche auf dem groß. Hofforkantte Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind. Fortsetzung der Vorträge des Hrn. K. Schöcklin über Geschichte des deutschen Theaters; Abends von 6 bis 7 Uhr im Lyceumsaale.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroschke.

C.152. Le Ministre de France a l'honneur de prévenir les Français résidant à Carlsruhe qu'une messe suivie d'un Te Deum d'actions de grâces sera célébrée à l'Eglise catholique, le Jeudi, 27. Mars, à 10 heures du matin, à l'occasion de la naissance du prince impérial de France.

**Todesanzeige.**

C.149. Graben. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater und Schwiegervater, Koppel Holz, Sonnenwirth, den 22. d., Morgens 3 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen; was wir hiermit unsern auswärtigen Freunden und Bekannten mittheilen und um stille Theilnahme bitten.

Graben, den 23. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

C.160. Bei Ernst Fleischer in Leipzig sind nachstehende, anerkannt vorzügliche Schul- und Lehrbücher erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Carlsruhe durch die A. Seifner'sche Buchhandlung, zu beziehen:

- Gies, Dr. Wilhelm, Flora für Schulen.** Zum Gebrauche beim botanischen Unterrichte in Deutschland und der Schweiz und zum Selbststudium der Pflanzen. 2. Auflage. 8. broschirt. . . 36 fr.
- Lüben, A., Leitfaden zu einem methodischen Unterrichte in der Geographie für Bürgerschulen.** 4te verb. Aufl. 8. 27 fr.
- Schwartz, Karl, Handbuch für den biographischen Geschichtsunterricht.** 1. Theil. Alte Geschichte. 4te verb. Auflage. gr. 8. brosch. 1 fl. 12 fr.
- dasselbe. 2. Theil. Mittlere u. neuere Geschichte. 3. Aufl. gr. 8. brosch. 1 fl. 48 fr.

B.890. Carlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Wir haben bei der Schlussabrechnung pro 1855 wieder und ebenso auch jetzt zu Anfang dieses Jahres die Erfahrung gemacht, daß bei der Eindringung der Rechnungen durchaus die vorgeschriebene Zeit nicht eingehalten wird, wodurch mancherlei Störungen veranlaßt sind.

Zur Hebung dieser Uebelstände ist für alle Zukunft folgende Bestimmung getroffen und Denjenigen hiermit zur Kenntniß gebracht, welche auf Anordnung der unterzeichneten Stelle hin Arbeiten zu fertigen oder Lieferungen zu machen haben. Ueber alle jene Arbeiten oder Lieferungen, welche sich nicht auf einen Vertrag gründen, der besondere Zahlungsstermine festsetzt, muß entweder sogleich oder längstens am Schlusse eines jeden Monats die Rechnung diesseits oder bei dem Postbaukondukteur Mesmer eingereicht werden, mit alleiniger Ausnahme der Zettel über Ofenreinigung, über laufende Fenster- und Schlossreparatur oder über Stellung ständiger Arbeiter.

Wer diese Bestimmung außer Acht läßt, hat einen Abzug von 5 Proz. des Rechnungsbetrages zu gewärtigen.

Am Jahreschlusse wird als letzte Frist zur Zettelabgabe der 15. Dezember festgesetzt und an denjenigen Rechnungen, die später einkommen, ein Abzug von 10 Proz. stattfinden.

Rechnungen, welche Arbeiten vom vergangenen Jahre enthalten, ohne daß triftige Entschuldigung dieses Uebertragen auf ein neues Budgetjahr rechtfertigt, werden gänzlich von der Hand gewiesen, oder es wird eine solche Nachlässigkeit unter Umständen mit dem Verluste der Postarbeit geahndet.

Carlsruhe, den 10. März 1856.

Großh. bad. Postbauamt.

F. Serger.

C.150.

**Bad Sub.**  
**Kaltwasser-Heilanstalt und Molkenkur.**  
**Eröffnung den 15. April.**

Es sind Thatsachen, welche der Heilart mit kaltem Wasser das Vertrauen errungen haben, und wenn auch auf dem Gebiete wissenschaftlicher Erörterungen die Ansichten sich noch widersprechend entgegenstehen, so muß doch wenigstens der Wahrheit, die den Thatsachen eigen ist, das errungene Anerkennniß bleiben.

Auf die Nerven wirkt diese Kur (bei richtiger Anwendung) belebend, stärkend und umstimmend. Seit einer Reihe von Jahren und vorzugeweise bei Nervenleiden der Wasseranwendung bedienend, knüpfen sich an diese neuere Erfahrung solche hervortretende Eigenschaften, daß sie bei Behandlung derselben kaum mehr umgangen werden können.

Die Bezeichnung, daß die gewöhnliche Badesaison, also die Sommermonate, die geeignetste Zeit zur Wasserkur wäre, ist ein Irrthum. — Die Erfahrung hat bewiesen, daß während der Winterzeit eben so günstige Heilresultate erzielt worden sind. Für leichtere, im Anfang begriffene Leiden mag man wohl den Sommer wählen; für tiefgewurzelte Leiden jedoch ist es besser, den Anfang der Kur im Vorfrühling zu machen.

Prospecte werden gratis ertheilt.

Der Arzt der Heilanstalt: Herr Dr. Kaiser.

A. Mahl.

**Knaben-Erziehungs-Anstalt**  
und  
**Handelslehr-Institut**  
in Mannheim.

Das große Vertrauen, dessen sich meine Schule und mein Haus seit 18 Jahren erfreut, und die anerkannt günstigen Erfolge, welche meine Lehr- und Pensions-Anstalt in der sittlichen und wissenschaftlichen Ausbildung der Jünglinge stets erzielt hat, machen eine besondere Anpreisung derselben überflüssig. Ich erlaube mir nur, den verehrlichen Eltern, welche mir ihre Knaben anvertrauen wollen, hiermit Kenntniß zu geben, daß am 1. April ein neuer Lehrkurs beginnt, und bis dahin täglich mündliche Besprechungen mit mir gepflogen werden können. Ein gedruckter Prospectus, der über das Wesentlichste meines Institutes Belehrung gibt, wird auf Verlangen und portofrei zugestellt. Mannheim, im März 1856.

L. Vaillant,

Instituts-Vorsteher,  
Lit. C. 7 Nro. 8.

C.2.

C.153. (Zuschaustrag.) Hauptlehrer Rosswaag in Lieboldsheim liebt sich genöthigt, seine Stelle 3r Klasse gegen eine solche, oder auch 4r Klasse zu vertauschen. Gleichgesinnte wollen sich binnen 14 Tagen an denselben wenden.

B.997. Heidelberg.

**Stellegesuch.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, in einer Klosterpension erzogen, in weiblichen Arbeiten und Anfangsgründen der Musik und französischen Sprache geübt, sucht eine Stelle in einer stillen Familie oder zu Kindern. Bei übrigen erwünschten Verhältnissen würde in der ersten Zeit kein Gehalt beansprucht. Näheres auf mündliche oder portofreie Anfrage bei Frau Instrumentenmacher Frau Wittwe in Heidelberg.

**Ein Landstük**  
mit 2- bis 300 Mrg. Land,  
wo möglich arrondirt in der Nähe von Frankfurt a. M. oder durch die Eisenbahn in einer Entfernung von 3 bis 4 Stunden, wird zu kaufen gesucht.

Beschreibungen mit den nöthigen Details bittet man franko der Expedition dieses Blattes zuzusenden unter Nr. C.104. C.105.

**Pferd-Verkauf.**

C.154. Ein ganz frommes Reitpferd, zum Gebrauche für Damen oder Anfänger besonders tauglich, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

C.151. Carlsruhe.  
— Frisches franzöf. Geflügel, — Austern, Caviar, ger. Winter-Rheinlachs, Bricken, Bückinge zum Braten und Rohessen, Laberdan u. u. empfiehlt  
S. Releth.

C.144. Die käufliche Uebernahme des  
**Hotel de Baviere**  
in Leipzig

zeigen wir hierdurch an und empfehlen uns ergebenst.

Cicke & Wittich.

C.146. Bretten.

**Malzmühlen**

für Brauereien, und  
**Brückenwaagen**  
von 10—20 Stur. Tragkraft, für deren Güte garantirt wird, sind wieder vorräthig und werden billig abgegeben von,  
Bretten, den 24. März 1856.

Gebr. Wöhlele.

C.148. Sinsheim.  
**Zu kaufen**

sind billig circa 200 Pfund schöne 1855er Kamillen, und 200 Pfund schöne 1855er trockene Eichelkerne bei

Carl-Fischer.

C.122. Nr. 1344. Carlsruhe.

**Bergebung von Schieferdeckerarbeit.**

Da die in Folge Ausschreibens vom 27. Dezember v. J. abgehaltene Soumissionsverhandlung kein annehmbares Resultat ergeben hat, so wird hiemit, höherer Anordnung gemäß, über die Bergebung der laufenden Reparaturen sämtlicher Schieferdächer der Eisenbahn-Gebäulichkeiten auf der Bahnstrecke zwischen Bruchsal und Dos an zuverlässige und tüchtige Schieferdecker nochmals Soumissionsverhandlung ausgeschrieben; die Inhaltsverzeichnisse sämtlicher Schieferdächer, sowie die näheren Vertragsbestimmungen können auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, und sind die Angebote für die jährliche Unterhaltung per Quadratruth Schieferdach längstens bis

Montag, den 31. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Stunde die Soumissionen eröffnet werden, anher einzureichen.

Carlsruhe, den 22. März 1856.

Großh. Post- und Eisenbahn-Amt.

Vorstand: Bezirks-Ingenieur:

Widmann. Bärlein.

vdt. Bernbacher.

(Mit dem Großh. Bad. Allg. Anz.-Bl. Nr. 36.)